

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Vortrag

**„Ich han so herziklich gwaint, die weill ich geschriben han, das ich nit wol han geschriben.“
– Suppliken als Ego-Dokumente an Maximilian I.**

von Mag. Nadja Krajicek

Zeit: Donnerstag, 17. Mai 2018, 19 Uhr

Ort: Zeughaus, Innsbruck

Unzählige Menschen haben in der Geschichte kaum bis gar keine Quellen zurückgelassen. Entweder besaßen sie nicht die Fähigkeit zu schreiben oder machten davon kaum Gebrauch. Um aber einigen dieser Menschen näherzukommen, muss man in vielen Fällen auf Quellen – wie etwa Suppliken – zurückgreifen, die von Dritten niedergeschrieben wurden. Diese Bittschriften oder Petitionen wurden demnach vielfach entgegen dem Zitat des Vortragstitels von Schreibern verfasst, erlauben uns aber dennoch in kurzen Episoden in die Lebenswelt einiger Menschen einzutauchen. Die Untertanen schilderten darin ihre Notlagen, sicher nicht selten in übertriebener Form, und erhofften sich Unterstützung von ihrem Landesfürsten, König bzw. Kaiser, der ihnen aus ihrer Notsituation heraushelfen sollte. Armut, tragische Schicksale, Ungerechtigkeiten, Begnadigung und Folter sind nur einige Themen, über die die Menschen in über 1300 Fällen König bzw. Kaiser Maximilian I. berichteten. Der Vortrag beabsichtigt nun anhand einzelner ausgewählter Bittschriften an Maximilian I. Suppliken dieser Zeit quellenkundlich zu kontextualisieren, die Zuschreibung als Ego-Dokumente zu begründen und die Vielfalt dieser Quellengattung zu illustrieren.

Mag. Nadja Krajicek, BA MA (* 1987 in Penzberg), 2007–2011 Studium der Politikwissenschaft, und der Geschichte an der Universität Innsbruck – Diplomarbeit: „Kriegs- und Friedensentscheidungen in der Frühen Neuzeit. Der Englische und Wiener Hof im Vergleich“. 2012–2015 Studium der Geschichtsforschung, Historischen Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft, Universität Wien, 2014/2015 Forschungsstipendium am Institut für Österreichische Geschichtsforschung – Masterarbeit: „Frauen in Notlagen. Autobiografisches in Suppliken an Maximilian I.“ Seit 2015 Mitglied des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung sowie Doktoratsstudium der Geschichte, Universität Wien, mit dem Arbeitstitel „Suppliken als Ego-Dokumente am Beispiel von Bittschriften an Maximilian I. (1486–1519)“. Mitarbeit bei diversen Projekten, u.a. Transkriptionsarbeiten zu den Registern Innocenz' III. am Institut für Österreichische Geschichtsforschung. Von 2015 bis 2017 und seit 2018 Mitarbeiterin im Tiroler Landesarchiv.